

Brich auf, bewege dich...

...denn nur ein erster Schritt verändert dich, verändert mich, brich auf, bewege dich.
(Thomas Laubach/Thomas Quast in: „Kreuzungen – Neues Geistliches Lied, 11. Auflage 2014, S. 39)

„AUFBRECHEN findet da statt, wo ein Bisheriges veraltet ist und zurückbleiben muss ... Die alte, die mittlere, die neue und die heutige Kirchengeschichte ist fortlaufend eine offene oder verborgene Geschichte solcher Aufbrüche. Das nicht genug zu beleuchtende und zu bedenkende Modell: der Auszug Israels aus Ägypten in das ihm verheißene Land.

Aufbrechen vollzieht sich also in einer Krisis:

Entschlossener Abschied wird da genommen von etwas Bekanntem, jetzt noch sehr Nahem, das vielleicht (etwa in Gestalt der berühmten Fleischtöpfe Ägyptens) auch seine Vorteile hatte.

Und entschlossene Zuwendung findet da statt etwas noch Fernem, in Hoffnung Bejahtem, das immerhin den Nachteil hat, in seiner herrlichen Gestalt noch reichlich unbekannt zu sein.

Indem die Kirche aufbricht, hat sie gewählt, sich zu entscheiden. Sie hat sich das Heimweh nach dem, was sie hinter sich lässt, im Voraus verboten. Sie begrüßt und liebt schon, was vor ihr liegt. Sie ist noch hier und doch nicht mehr hier, noch nicht dort und doch schon dort.

Sie hat eine weite Wanderschaft vor sich – auch Kämpfe, auch Leiden, auch Hunger und Durst. Nicht zu verkennen: sie seufzt. Aber noch weniger zu verkennen: sie freut sich. Dementsprechend denkt, redet, handelt sie. In dieser Krisis besteht das Aufbrechen der Kirche: das noch gefangene, schon befreite Volk Gottes.“ (vgl. Karl Barth in: Schott-Messbuch für die Wochentage, Teil II, Herder-Verlag 1997, S. 91f)

In diesem Sinne gilt der oben bereits zitierte Liedruf für Einzelpersonen genauso wie für die gesamte Kirche: Brich auf, bewege dich, denn nur ein erster Schritt verändert dich, verändert mich, brich auf, bewege dich.

Passend dazu inspiriert und ermutigt uns in diesen Zeiten mit ihren bisweilen massiven Um-, Auf- und Durchbrüche des hl. Paulus: „Brüder und Schwestern, ich bilde mir nicht ein, dass ich es schon ergriffen hätte. Eines aber tue ich: Ich vergesse, was hinter mir liegt, und strecke mich nach dem aus, was vor mir ist. Das Ziel vor Augen, jage ich nach dem Siegespreis: der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“ (Phil 3,13f)

Stefan Tausch, Pastor



Mehr bewegen.

BUCHBECKER

ARBEITEN